

**Grüßheim Halle**  
 Hochachtungsvoll  
 der Sonn- und Feiertags.  
 \*  
**Baugesetz**  
 vom 1. 6. 09 für den Raum  
 nach der Vorbestimmung  
 1,00 Mark plus Verfallg.  
 \*  
**Die Neue Welt**  
 (Anzeigengesetz),  
 monatlich 1 Pfennig.  
 \*  
**Schriftleitung:**  
 von 1904. Fernsprecher 888  
 Schriftleitung: wachmann 10  
 2-12. Uhr mittags.

# Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Triebenverda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Anzeigengebühr**  
 beträgt für die Gasposten  
 Kolonialzeitung ab dem 1. Juni  
 2 Pf. für gewöhnliche Anzei-  
 gen 25 Pf., Anzeigen unter  
 dem Gasdruck zu 10 Pf. 25 Pf.

**Anzeigen**  
 für die 14 tägige Nummer  
 müssen spätestens bis vormit-  
 tagen 10 Uhr in der Be-  
 redaktion eingeleitet sein.

**Hauptgeschäftsstelle:**  
 Nr. 140/41, Fernsprecher 1047  
 Geschäftszeiten: von 9 Uhr  
 bis 7 Uhr abends.

## Der schöne Krieg.

„Denn ist der Krieg die hehrste und heiligste Aeußerung menschlichen Handelns...“

Der Fortschritt geht mit den schamlosen alldemischen Kriegseckeln wie folgt ins Gericht:

Als der Balkankrieg sich noch ankraufte, fielen schon Nachrichten über die namenlosen Greuel durch deren sich die „christlichen“ Heere der Balkanstaaten, vor allem aber die Bulgaren, nicht nur gegen den bewaffneten Feind, sondern auch gegen die wehrlose Bevölkerung des Landes schuldig machten. Nun ist es mit Nachrichten aus dem Balkan und dem Orient, soweit sie nicht zweifelhaft verbürgt sind, eine eigene Sache, denn da den rein agrarischen Völkern der östlichen Länder der Zahlen- und Zeitgeist fehlt, den erst die kapitalistische Entwicklung den Waffen anergiebt, so wird dort jede Leiche aus einer Wunde beim Beierergießen nicht nur ein Elefant, sondern eine ganze Elefantenherde, und nirgends geht das, was man in unjener afrikanischen Kolonien als „Külfenlast“ abtat, auf europäischem Boden so sippig wie in den Balkanstaaten. Da ist es denn auch für die Propaganda gegen den Krieg, die der Sozialdemokrat im Gegenstand zu den Kriegsanalysen und Kriegsberichterstattungen vom Schlage eines Gottberg betrifft, nützlich und wertvoll, daß ein Sammelwerk\*) jetzt von den wilden Scheußlichkeiten, die die Bulgaren im östlichen Mazedonien und in Tragien verübten, an der Hand urkundlicher Beweise und photographischer Aufnahmen Kunde gibt.

Es mag an mehreren Gründen liegen, warum gerade die Bulgaren durch ziellose Verwüstung und unangesehene Verbrechen dardaten, daß der Name eines zivilisierten Volkes ihnen nicht zukommt. Einmal liegt den Bulgaren weit mehr asiatische Wildheit im Blut als den anderen Balkanvölkern, denn sie sind ursprünglich nicht Slawen, sondern Mongolen — der Gesichtsdruck vieler Bulgaren macht es noch deutlich kenntlich —, die im Laufe der Jahrhunderte slavisiert wurden. Was Wunder, daß in einem Krieg, bei alle bestialischen Eigenschaften des Menschen aus der Boxzeit nachhohlet, mongolische Simmerart den europäischen Geist durchdringt! Denn aber bilden die Bulgaren im südlichen Mazedonien und in Tragien bei weitem nicht die Mehrheit der Bevölkerung; ihre Politik hat darum in den ererbten Gebietsstücken auf eine planmäßige Ausrottung der nichtbulgarischen Bevölkerung hinaus. Während des ersten Balkankrieges schätzte man die Zahl der jüdischen Truppen abgewürgt wurden, auf dreimalshunderttausend! Ein bulgarischer Offizier erzählte einem Kriegskorrespondenten des Temps, daß der formelle Befehl ausgegeben worden sei, auch Frauen und Kinder zu töten, „um ein für allemal späteren Verwickelungen in den von den Bulgaren ererbten Gebieten vorzubeugen.“ Nur die Toten kommen nicht wieder! Und nach demselben fürchterlichen Grundabzug verfahren die Bulgaren in dem zweiten Balkankrieg, dem Völkerverleumdungsfreie, in den Vandalen, die sie westwärts freitrag machten, mit der griechischen Bevölkerung. Einmal war es die ohnmächtige Mut der unglücklichen Griechen, die auf dem Rückzug vor den heidnischen Griechen die Soldaten jenseits der I. nach Verzehrlust mordeten, rauben und zerfleischen, Wohlverstand, es handelt sich bei der langen Kette von Verbrechen, Forderungen, Schandungen, Brandstiftungen und Plünderungen, von denen das Buch Kunde gibt, hier und da auch um Kommissaris, um Irreguläre, aber in der Regel um reguläre Truppen, die unter den Augen und oft unter dem Befehl ihrer Vorgesetzten obgenannte Schandtatzen verübten.

Schon einige wenige Fälle vermitteln einen Begriff von dem Einbruch der fürchterlichen Anlagengesicht, über die die Menschheit erdört müßte. Der englische Hauptmann T r a p m a n berichtet dem Daily Telegraph:

Was über die Bulgaren von Verbrechen bisher berichtet wurde, bleibt weit hinter der Wahrheit zurück. Überall, wo sie durchgekommen sind, haben sie sich Orgien hingegeben, deren schreckliche Immoralität keine Grenzen kannte. Authentische Berichte, von denen Wahrheit ich mich mit eigenen Augen überzeugen konnte, besagen, daß Offiziere und Soldaten, die sie westwärts freitrag machten, sich schändlich in Städte und Dörfer ließen, gebieten waren, hauptsächlich in Städte gehen zu lassen man die Junge herausgeschnitten hatte und die, da sie nicht mehr sprechen konnten, schriftlich darum bat, durch den Tod von ihren Qualen erlöst zu werden! Aber das ist noch nichts im Vergleich zu den ständigen großen Massakern unter der Bevölkerung. Kein Dorf, in dem die Bulgaren durchgezogen sind, das nicht geplündert, ganz oder zum Teil niedergebrannt und einer großen Zahl seiner Einwohner beraubt wäre, die man unter den schrecklichsten Umständen abzwang. In den letzten neun Monaten haben die Bulgaren 450 000 bis 500 000 friedliche Einwohner vertriebt, Männer, Frauen und Kinder, Töchter und Griechen.

\* Les Crautés Bulgares en Macédoine Orientale et en Thrace, 1912—1913. Faits, rapports, documents, témoignages officiels, Imprimerie P. D. Takellaris, Athènes, 1914.

Weil nämlich nach Gottberg der Krieg die hehrste und heiligste Aeußerung menschlichen Handelns ist! Magritte, ein fruchtbares Städtchen an der Straße von Salont nach Serres, wurde am 19. Juni nach der Schlacht von Tsaflo von den flüchtenden Bulgaren überfallen. Sie plünderten die Stadt an allen vier Ecken an; von 1450 Häusern blieben nur 49 stehen. 470 Einwohner fanden den Tod in den Flammen, von denen zu erwähnen, die man unter grausamen Martern, Schinden (!) und Augenausstechen massakrierte. Was nicht nie- und nagelegt war, schleppen die Plünderer mit. Gleichfalls durch Feuer der Erde gleich gemacht wurde das Städtchen Kiflis, von dem nur das Haus des Gouverneurs und das französische Konsulat stehen blieben. Der Superior des Klosters P. Michel, erzählt, daß in einem Dorf G o n h a n t i, dem samt drei anderen Dörfern der Gesamtzahl von 20 000 Einwohnern, die Frauen wurden rings um das Gebäude aufgestellt, im Augenauge eines schrecklichen Schauspielers zu sein. Erst schlenbert man drei Bomben gegen die Frauen; als sie verfliegen, legte man Feuer an und alle Eingeschlossenen, rund 700, kamen elendig um. „Als ich Kifli besucht“, berichtet P. Michel, „sah ich die Strahe besät mit verrotten menschlichen Köpfen, Armen und Weinen.“ Wer sich über solche Greuel entsetzt, wird von den Gottbergs natürlich zu den „alten Weibern in Männerhöfen“ abgehoben.

In Demir-Hissar liegen die bulgarischen Truppen am 25. Juni 1913 insgesamt 104 Personen über die Axten hingen. Unter den ersten Opfern befand sich der Medicus G o n h a n t i, dem samt drei anderen Dörfern der Gesamtzahl von 20 000 Einwohnern, die Frauen wurden rings um das Gebäude aufgestellt, im Augenauge eines schrecklichen Schauspielers zu sein. Erst schlenbert man drei Bomben gegen die Frauen; als sie verfliegen, legte man Feuer an und alle Eingeschlossenen, rund 700, kamen elendig um. „Als ich Kifli besucht“, berichtet P. Michel, „sah ich die Strahe besät mit verrotten menschlichen Köpfen, Armen und Weinen.“ Wer sich über solche Greuel entsetzt, wird von den Gottbergs natürlich zu den „alten Weibern in Männerhöfen“ abgehoben.

In Demir-Hissar liegen die bulgarischen Truppen am 25. Juni 1913 insgesamt 104 Personen über die Axten hingen. Unter den ersten Opfern befand sich der Medicus G o n h a n t i, dem samt drei anderen Dörfern der Gesamtzahl von 20 000 Einwohnern, die Frauen wurden rings um das Gebäude aufgestellt, im Augenauge eines schrecklichen Schauspielers zu sein. Erst schlenbert man drei Bomben gegen die Frauen; als sie verfliegen, legte man Feuer an und alle Eingeschlossenen, rund 700, kamen elendig um. „Als ich Kifli besucht“, berichtet P. Michel, „sah ich die Strahe besät mit verrotten menschlichen Köpfen, Armen und Weinen.“ Wer sich über solche Greuel entsetzt, wird von den Gottbergs natürlich zu den „alten Weibern in Männerhöfen“ abgehoben.

In Demir-Hissar liegen die bulgarischen Truppen am 25. Juni 1913 insgesamt 104 Personen über die Axten hingen. Unter den ersten Opfern befand sich der Medicus G o n h a n t i, dem samt drei anderen Dörfern der Gesamtzahl von 20 000 Einwohnern, die Frauen wurden rings um das Gebäude aufgestellt, im Augenauge eines schrecklichen Schauspielers zu sein. Erst schlenbert man drei Bomben gegen die Frauen; als sie verfliegen, legte man Feuer an und alle Eingeschlossenen, rund 700, kamen elendig um. „Als ich Kifli besucht“, berichtet P. Michel, „sah ich die Strahe besät mit verrotten menschlichen Köpfen, Armen und Weinen.“ Wer sich über solche Greuel entsetzt, wird von den Gottbergs natürlich zu den „alten Weibern in Männerhöfen“ abgehoben.

Man werden allerdings die Verbreder des Krieges einmünden, daß diese wilden Scheußlichkeiten nur für einen Balkankrieg, nicht aber für den Krieg an sich typisch seien. Wogen Unterdächte bestehen, Krieg bleibt Krieg, und sein Zwiel ist auf jeden Fall Massenmord und Bestrafung. Wenn auch europäische Völker kaum kleine Kinder auf Bajonette stecken werden, so gibt es doch kaum einen verlogeneren Mensch als das Wild, das den reuflüchtigen Landwehrmann zeigt, wie er, eine sentimentale Weife rauchend, das Kind seines Quartierwirts auf den Armen schaukelt und daß die Anweisung enthält: „so führen wir Preußen Krieg! Denn mit Preußen die Bulgaren in der Zeit ihrer Siege hat die „nationale“ Weife Deutschlands mit Vorliebe „die Preußen des Balkans“ genannt!

## Arbeiterversicherung.

Wichtige Wahlen.

Nachdem allenthalben die Wahlen der Versicherer für die Versicherungsämter erfolgt sind, kommen nunmehr die Wahlen der Versicherer für die Oberversicherungsämter zur Durchführung. Von den zuständigen Behörden sind bereits alle Vorbereitungen für die Wahlen getroffen worden. Jedes Oberversicherungsamt besteht aus „Mitgliedern“ darunter der Vorsitzende, die von den Wählern ernannt werden, und „Beisitzern“, die je zur Hälfte aus Unternehmern und Versicherern gewählt werden. Die Zahl der Wähler beträgt zusammen 40; je nach von der obersten Verwaltungsbehörde erhöht oder vermindert

werden. Bei den Oberversicherungsämtern für größere Gebiete ist die Zahl auch meist vermehrt worden, so allein die Zahl der Oberversicherer in Dresden und Leipzig auf 64, Werdau auf 20 usw. Die Wähler aus den Unternehmerräumen werden zur Hälfte von den Unternehmern und zur Hälfte von den Vertretern der unabhängigen landwirtschaftlichen und gewerblichen Berufsvereinigungen gewählt. Um das Wahlverfahren zu vereinfachen, erernen die gewerblichen Berufsvereinigungen für den Bezirk jedes Oberversicherungsamtes eine „Vertrauensberufsgenossenschaft“, die das Wahlrecht ausübt.

Die Wähler der Versicherten werden von den Versichertenvertretern bei den Versicherungsämtern des Bezirks des Oberversicherungsamtes nach den Grundrissen der Verhältnisse im Bezirk gewählt. Die Stimmzahl der Versichertenvertreter, also der Wähler, wird nach der Zahl der Krankheitsfälle des Bezirks ihres Versicherungsamtes festgesetzt. Die Wahl geschieht öffentlich; der Vorsitzende des Oberversicherungsamtes leitet die Wahl. Wähler sind nur Männer (also keine Frauen), die im Bezirke des Oberversicherungsamtes wohnen oder beschäftigt werden. In der gleichen Weise wie die Wähler werden Stellvertreter, und zwar in doppelter Zahl wie die Wähler, gewählt. Jedoch ein Oberversicherungsamt die normale Zahl von 20 Versichertenvertretern angenommen, so sind noch 40 Stellvertreter dazu zu wählen.

In den einzelnen Bundesstaaten sind besondere Anforderungen für die Wahlen erlassen worden. Sie sind befreit, das obenein umständliche Wahlverfahren noch komplizierter zu gestalten. Danach sollen die Wähler zu einem gewissen Teile (mindestens zur Hälfte) an der Wahlberechtigung beteiligt sein. Wichtigen sollen die hauptberuflichen Erwerbstätigen, insbesondere die Landwirte, und die verheirateten Teile des Bezirke bei der Wahl berücksichtigt werden. Einzelne Bundesstaaten bestimmen z. B., daß die Versichertenvertreter zu einem Drittel der Kandidaten der Berufsvereinigungen, die von der freigewerblichen Arbeiterbewegung im letzten Jahre ernannt worden sind. Die ganze Bearbeitung und Organisation der Wahl ist seine geringe Aufgabe; die bürgerlichen Wählergruppen, die sich an der Wahl beteiligen (die ärztlichen Genossenschaften, circa 1000er Vereine Gewerbetreibender usw.), haben die Sache leichter, weil sie meist die Hälfte der Berufsvereinigungen, die von der freigewerblichen Arbeiterbewegung im letzten Jahre ernannt worden sind. Die Wahlen der Wähler zu den (unteren) Versicherungsämtern zeigen eine recht große Ähnlichkeit mit der Wähler. Spätestens wird das bei den hier erörterten Wahlen, die Ende August stattfinden, besetzt.

## Politische Uebersicht.

Halle (Saale), 13. Juli 1914.

### Ein „betrieblendes“ Ergebnis.

Das Eigenbleiben der sozialdemokratischen Reichstagsmitglieder beim Kaiserhof hat der halbschönen Korrespondenz W o t s Anlaß gegeben, an einige leitende Parlamentarier eine Umfrage zu richten, um festzustellen, ob wegen des Eigenbleibens eine Uenderung der Geschäftsordnung des Reichstages geplant ist. Die Korrespondenz teilt nun mit, daß sich für Ordnungsfragen nur konservative ausgesprochen haben und daß allgemeine der Wunsch besteht, vorläufig nicht an der Geschäftsordnung zu rütteln. — Der Deutschen Tageszeitung gibt dieses Ergebnis der Umfrage wieder den Ausdruck. Sie schreibt: „Im ganzen hat sich also herausgestellt, daß bei den nichtkonserativen bürgerlichen Parteien die anfangs vorhandene Stimmung für ein Vorgehen des Reichstages gegen die Sozialdemokratie alsbald wieder verfliegen ist und daß die Parteien den antikonstitutionellen Forderungen der Sozialdemokratie nunmehr am liebsten durch Ausweichen begegnen“ möchten. Wäge sich der Reichstag noch auf seine Pflicht beinnen.“

Sehr richtig! Es ist wirklich hohe Zeit, daß sich der Reichstag endlich einmal „auf seine Pflicht beinn“; nämlich in dem Sinne, daß er endlich etwas mehr wird, als nur der willfährige Diener der Regierung!

### Wie die Zündholzsteuer wirkt.

Aus den Kreisen der Zündholzindustrie sind der Öffentlichkeit Zahlen übergeben worden, die unwiderleglich dartun, welche schädliche Wirkung die Zündholzsteuer, auf diese einfließende Industrie ausübt hat. Die Statistik zeigt:

Das Gesamtquantum der deutschen Zündholzindustrie betrug nach dem Durchschnitt der drei letzten Jahre vor der Einführung der Steuer (1906/08) circa 225 000 Kisten (a 600 000 Stöcke). Die Steuer müßte also bei gleichbleibendem Verbrauch 38 75 Millionen Mark ergeben. Er ergab tatsächlich im Reichsjahre 1909/10 14 85 Mill. Mk., 1910/11 10 15 Mill. Mk., 1911/12 22 32 Mill. Mk., 1912/13 22 32 Mill. Mk., im Jahre 1913/14 wird der Ertrag noch geringer sein. Die einzelnen Betriebsjahre beginnen mit dem Oktober. Der Jahresabfall der Industrie betrug in den Jahren 1909/09 durchschnittlich 135 Millionen Stöcke, im Jahre

1900-10 571/2 Milliarden, 1910-11 78, 1912-19 80 und 1919-13 85 1/2 Milliarden. Für das Jahr 1913-14 wird es sich voraussichtlich auf 88 bis 94 Milliarden belaufen. Die Bevölkerungszahl beträgt heute 67 Millionen gegen 61 Millionen in den Jahren 1906-08. Der Jahresverbrauch an den Stoff der Bevölkerung betrug 1906-08 durchschnittlich 240 Güter (6 Gola pro Kopf und Tag), heute etwa 1233 Güter (3,4 Gola pro Kopf und Tag).

Zwölf für die Grundbesitzer nicht für eine Aufhebung der Steuer, sie strebt die Einführung des staatlichen Monopols an, ein Vorschlag, auf den das Reichshauptamt aus begründlichen Gründen nicht eingehen will.

### Im Zeichen der „Sammlung“.

Die Reichstagswahl in Koburg darf bis zu einem gewissen Grade als eine „Probe“ des „Exempel“ der neuerdings von einigen bürgerlichen Parteienführern mit so viel Eifer beworbenen „Sammlungspolitik“ angesehen werden. Ihr Ergebnis ist diesem Zeichen aber wenig günstig wie auch der nationalliberale Deutsche Kurier in seinem Wahlberichterstattung verlagten feststellen muß. Das Blatt schreibt u. a.: Der Ausgang der Wahl ist für die Nationalliberalen eine erneute Mahnung. Ihr Kandidat stand weit rechts und er vereinnahmt auch, wie bei früheren Wahlen, andere Kandidaten der Partei, die Stimmen der Konservativen und des Bundes der Landwirte auf sich. Wenn trotzdem ein Resultat von fast 1400 Stimmen zu buchen ist, so beweist dies, daß die Wähler die Lehren der Sammlungspolitik nicht verstanden. Die Wähler dieser Tage im Deutschen Kurier in Bezug auf die Sammlungspolitik ausgesprochen hat, und die wir selbst schon so oft erleben haben. Man kann die Koburger Wahl als den ersten Versuch einer Sammlung nach Scheidemann-Erzberger-Rudmannischem Rezept ansehen, und dieser Versuch ist glatt mißlungen. Eine Warnung mehr, daß die Nationalliberale Partei allein Grund hat, gegenüber den Vorkämpfern aus den konservativen und Zentrumslager überaus vorsichtig zu sein.

Ob die so bitter gewonnene Erkenntnis bei den betrieblen nationalliberalen Vorkämpfern, denen in Koburg die Helle davon schwammen, allerdings lange vorhalten wird, darf man nach allen bisher gemachten Erfahrungen mit Zug und Recht bezweifeln.

### Wenn zwei daselbe tun.

#### Ein Beitrag zur Massenjustiz.

Subviva Hörmann, der neuesten Nummer des März einen recht interessanten Vergleich zu der Charlottenburger Denkmals-Affäre und der schweren Beurteilung der daran Beteiligten. Er schreibt:

„Vor etwa dreißig Jahren mußten die Männer, welche rühmlich den Namen des Odeonsplatz gingen, einen Späß sehen, den sie unerhört oder übel nannten, über den sie aber wenig nicht in „ungeheurer Erregung“ gerieten. Das Denkmals König Ludwigs I. war mit roter Farbe bestreift, das heißt, nur das Äußerliche des großen Mannes, das man nicht sieht und sich übersehen kann, sondern das Innere, das neben dem Werke eingezeichnet war. Dem einen der Reigen, der neben dem Werke eingezeichnet war, dem einen in die Hand geteilt, in den dem des anderen war der darüber eingehängt worden. Diese Steigerung der Unverschämtheit dürfte eigentlich vernehmlich. Ganz München lächelte. Man hatte junge Männer in den Straßen gesehen, die mit dem Werk die Ähren, daß sie unerschrocken liebten. Auch die, welche recht mißbilligend die Höhe schätzten, waren doch nicht geneigt, in dem Mß — so sieht man das in jener angenehmeren Zeit — ein Attentat auf das Denkmal des verehrten Königs zu tun. Die Wölfe lag die Farbe abzuwaschen, und nach einer Stunde lag Ludwig I. wieder über und feierlich zum Odeonsplatz hinüber. Ich weiß nicht, ob die Unterirdung mit feierlichem Eifer geführt worden ist. Man war damals überhaupt nicht gerne feierlich und auch die Staatsanwälte röhren nicht viel schlechte Meinung, wie jetzt. Nebenfalls fand man heraus, und ein paar Tage nach dem Vorfall redete man kaum mehr davon. Mir hat etliche Jahre später ein Universitätsfreund den Zier, aber da es mehrere waren, den Adelsführer genannt. Es war ein Student, der heute ein angesehenen Mann und Familienvater ist. Und da er die Erwählung meines Freundes auf Wahrheit beruht, ein Richter ist, so möchte ich ihn heute wohl fragen, wie er über das Berliner Urteil denkt, das den Verurteilten des Kaiser-Verdichtnisses je 1 1/2 Jahre Gefängnis zuerkennt. Geht es ihm wie dem Meier über den Scheitler, der tot vom Verbe ist, als er hinterdrein die Gefährte erkannte, in der er gefoltert hatte? Wahrscheinlich nicht. Denn er weiß, daß der Spruch nicht so gravant ausgefallen wäre. Er hat einige Anhaltspunkte dafür in dem Verhalten der öffentlichen Meinung, die seine Tat recht mißbilligte. Obwohl sie rechtlich verwerflicher war, als die des Adelsführers, der die Wölfe der Meier, der Berliner nur den Sockel bestreift. Die Bestimmung des Meiners war auch verdammernder. Er wollte, von niemand und durch nichts angezogen, Holz hegenissen erlangen. Vinf hat sich für ein Verbe des Holzhegenissen erlangen wollen. Und doch war gegen ihn in der Urteilsfindung so hart, wie gegen den Verurteilten zu 18 Monaten Gefängnis förmlich billigte. Wie der erlähnte Richter, der nun aus jenem verwegenen Studenten geworden ist, den Unterirden finden, der seine Tat als Jugendverbe und die des Vinf als Verbrechen bezeichnen ließ? Es liegt unschwerlich in der Laife, und darin, daß man die Dummheit eines jungen sozialdemokratischen Arbeiters aus politischen Gesichtspunkten beurteilt. Politisch verdirbt nicht bloß der Charakter.“

### Die Raiffeisenkassen im Dienste der Agrarier.

Auf dem Dresdener Landwirtschaftlichen Genossenschaftstag trat Dr. Amus von Preuß. Landes-Genossenschaftsamt war dafür ein, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften sich mehr als bisher die Landarbeiter gewinnen sollen, um sie wirtschaftlich zu heben, damit sie auch Kleinbesitzer werden, sich als Randwirte fühlen und der soziale Frieden auf dem Lande erhalten bleibe. Man merkt hier schon die Absicht: Durch die Genossenschaften soll der Ausbreitung der Landarbeiter-Organisation entgegengetreten werden, die Arbeiter sollen für ihre eigenen Geld gewonnen werden, das Geld der Arbeiter soll dem Lande zufließen, die Agrarier sollen Danksagen zu schaffen und sie noch vor der Handlung zu bewahren. Kein ausgedacht! Auch das die ausländischen Feldarbeiter, die die landwirtschaftlichen Agrarier herbeischleppen, die 600 Mk., die sie jährlich an ihre Familien schicken, lieber den Spar- und Darlehnskassen geben sollen, wünscht Herr Amus. Und wovon sollen denn die Familien derer leben, die mit ihrem Großvater ihren schlimmen Feinden helfen sollen? In der Debatte wurde rundheraus erklärt, daß man mit der ganzen Sache nur „Königsstreue und Gottesfurcht“ — lies: die Zunter-Gottesfurcht — führen wollte. Gütlich aufrechtig war der Vorsitzende, Landesökonomikrat Johansen, er sagte, daß man in „nationalistischen“ Verhältnissen lebenden Arbeitern nicht anerkennen ist, die anderen, die fluktuierenden, würden, wenn sie die Mehrheit erlangen, die Zeitung verlangen und dann müßte man die Zeiger, die

da noch mitteln, mit der Aupe füttern. Natürlich, wenn eine Zeitung da wäre, die hat die Preise zu treiben, etwa mit den Konsumern in Fühlung tritt — monon Bankdirektor Hans-Jacob Eschenfeldt berichtete — so hört alle gesellschaftliche Gleichheit und Treue sofort auf. Echt wahrlich!

### Selbstverwaltungsrecht in Preußen.

In Goldbaur, einem Orte im Kreise Schleusingen (Thüringen), wurde am 25. April d. J. ein sechs Personen bestehender Schulvorstand gewählt, der, wie das bei der Zusammenkunft des dortigen Gemeinderats leicht erklärlich ist, nicht den Beifall einer hohen Behörde fand. Und sie sollte zu einem Schläge aus. In der Gemeinderatsung vom 6. Juli wurde ein Schreiben des Landrats verlesen, in dem mitgeteilt wurde, daß die Besetzung der Wahl der sechs Schulvorstandsmitglieder verfallt werde und eine Neuwahl durch die Gemeindevertretung zu veranlassen sei. Eine neue Vermutung, die so eine königlich preussische Behörde an die gemäßigtesten Schulvorstandsmitglieder stellte: sie, die man für „unwürdig“ erachtet, das Ehrenamt im Schulvorstand auszuüben, sollen nun selbst mit aus der Mitte des Gemeinderats sechs andere, „Würdige“, wählen. Das hat auch schon insofern seine Schwierigkeit, als in dem 12 Mitglieder bestehenden Gemeinderat — elf Sozialdemokraten sind.

Die Gemeindevertretung ließ den Herrn Landrat abhören. Er tat das, was sie ihrer Selbstdarstellung schuldig ist, und was sie allein als die von der gemäßigtesten Minderzahl gewählte Vertretung zu verantworten hat: sie wählte die ablehnten Schulvorstandsmitglieder einstimmig wieder.

### Zwei neue Kasernenbramen.

Soldatenmishandlungen bei der Garde. Vor dem Kriegsgericht der 1. Gardedivision und vor dem Oberkriegsgericht des Gardekorps in Berlin fanden am Freitag zwei Prozesse wegen Soldatenmishandlungen zur Verhandlung.

In dem ersten Falle hatte sich der Interoffizier Wätcher von der 4. Kompanie des Gardefüsilier-Regiments wideriger Verhandlung und vorwärts-widriger Verhandlung eines Untergebenen in dreizehn Fällen zu veranlassen. Nach der Anklage sind die Mishandlungen zum Teil mit Mißbrauch der Waffe und während der Ausübung des Dienstes begangen worden.

Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, den Rekruten März einmal am Kragen gefaßt und mit solcher Wucht zurückgestoßen zu haben, daß er gegen das Fenster taumelte und eine Scherbe zertrümmert wurde. In einem anderen Falle hat der Interoffizier den Untergebenen mit dem Gewehrlofen absichtlich heftig auf die Hüften geschossen. Der Angeklagte behauptete, er habe es nicht absichtlich getan. In fünf weiteren Fällen hat Wätcher nach der Anklage den März in schmerzhafter Weise auf die Füße getreten. Der Interoffizier meinte hierzu, er habe den Rekruten „nur forrigieren“ wollen, doch bestritt er die Mishandlungen. Das Kriegsgericht gelangte auf Grund der Beweisaufnahme zu der Überzeugung, daß der Interoffizier im Sinne der Anklage schuldig zu sprechen sei. Es erkannte aber nur auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen Mittelarrest, eine „Strafe“, die kaum hoch angetan sein dürfte, dem Soldatensünder die Neigung zu weiteren Mishandlungen auszureißen.

Schwerer lag der Mishandlungsfall, mit dem sich das Oberkriegsgericht des Gardekorps in der Verurteilung einlassen zu lassen hatte. Angeklagt war der Interoffizier Damerow von der 1. Batterie des 3. Gardefeld-Artillerie-Regiments. Der Mishandelte, Kanonier Meier, erhielt von D. den Befehl, das Geschütz zu putzen. Als er dies am anderen Morgen vorzeigte, fand D. es nicht ordentlich genug. Unzufrieden jagte der Angeklagte ihn zweimal zur Stube hinaus. Dann mußte der Rekrut auf der Stallgasse und nach dem Futterkasten hin und her laufen. Beim Putzen mußte er laut zählen. Er konnte dies aber nicht mehr so recht, weil er inzwischen bereits etwas schlapp geworden war. Als sich nun Meier beim Sterbebuche befand und in gebückter Stellung dastand, erhielt er plötzlich von hinten einen schmerzhaften Schlag mit dem Kanonenriemen über den Hinterkopf hinweg bis zur Stirn. (1) Die Folge war, daß dem Mishandelten für kurze Zeit übel wurde. Meier mußte dann zwischen den Verbeisenden in die Kniee gehen, auf der Stelle marschieren und andere Befehle des Interoffiziers ausführen. Auch einen Fußtritt bekam er. Dann wurde ihm befohlen, von neuem die Stallgasse auf und ab zu laufen. Dem Mishandelten wurde etwas schlecht, worauf er sich auf die Stallbank niederlegte. D. befahl ihm von neuem, nach der Stube hinaus zu laufen. Auf dem Zimmer angelangt, brach der Rekrut besinnungslos zusammen. Auf einer Tagabrede wurde der Mishandelte dann nach dem Lazarett gebracht, wo er nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein kam. Nach den Befundungen des Oberarztes in erster Instanz hatte der Kanonier damals eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen. An der rechten Kopfteile befand sich infolge des Schläges mit dem Raumzug eine Druckstelle, die angeordnet war und stark reagiert. Ein als Zeuge und Sachverständiger vernommener Interarzt meinte, der Kanonier habe die Handlung nur „simuliert“. Dem widersprach das Zeugnis des Lazarettunteroffiziers, der den Mishandelten unmittelbar danach behandelt und beobachtet hat. Das Oberkriegsgericht hielt es nicht für völlig erwiesen, daß der Schlag mit dem Raumzug von dem Angeklagten herriehre; es nahm „nur vorwärts-widriger Verhandlung“ (1) an, und so kam der rote Soldatengeißel mit der unglücklich gelinden Strafe von — vier Wochen Mittelarrest (1) davon. Der Vertreter der Anklage hat behauptet, keine höhere Strafe beantragen zu können, weil der Gerichtsherr keine Berufung eingelegt hatte.

### Deutsches Reich.

— Keine Bekämpfung der pfändungsfreien Einkommensteuer. Im Reichstag des Jahres haben Beratungen über die Bekämpfung der pfändungsfreien Einkommensteuer von 1500 auf 2000 Mark, mindestens aber auf 1800 Mark stattgefunden. Die Reichstagskommission hatte die Regierung um einen entsprechenden Gesetzentwurf gebeten. Zahlreiche Gruppen des Handels und der Industrie der Reichstagskommission haben sich dem Vorhaben der Verhinderung der Einkommensteuer, mit großer Mehrheit für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes, besonders aber gegen die Erhöhung der Grenze auf 2000 Mark ausgesprochen.

— Militärische „Abrüstung“. Durch eine neue Kabinettsorder ist verfügt worden, daß die meisten Handhaben der Interoffiziere der Armee aus dem gemeinsamen Dienst heraus zu entfernen und im Winter durch getrigde grade ersetzt werden. Im übrigen sind die weißen Handschuhe beizubehalten. Diese „Abrüstung“ wird aber wieder meist gemacht durch eine weitere Kabinettsorder, nach der die Offiziersstimmern eine größere Menge erhalten sollen, damit sie mehr Raum für Notwendiges bieten.

— Von der preussischen Ausweisungspolitik. Aus Reudersheim ist ein junger Mann in Deutschland geborener Bauarbeiter, dessen Vater aus Oesterreich war, ausgewiesen worden, weil er sich an einem Bauarbeiterfest in Sentzenberg beteiligt hat. Der Mann hat sechs in Deutschland geborene Kinder. Er ist mit dem Sammeltransport nach Ostpreußen abgeschoben worden. Mütter der Mann einen Vertreter an den Interzonen seiner Mitarbeiter gesandt hätte er auch fernerhin im Kulturbau Kreuze bleiben dürfen, weil er es aber schlich meinte, wird er mit seiner Familie aus Preußen vertrieben. Preussische Post!

Die Volkswörterer vor dem Schloßpark. Infolge des Todes des alten hat in Meiningen ein neuer Herzog den Thron bestiegen. Dem müssen natürlich auch die „Volkswörterer“ in aller Form „huldigen“. Man wollte aber die Sache möglichst rasch und ohne viel Umstände erledigen und zugleich möglichst wenig die hohe Meinung zum Ausdruck bringen, die in Deutschland des 20. Jahrhunderts ein führt für die Volkswörterer hegt. Man hat daher die Herren Landboten — mit Frau und Zylinder und Orden und Ehrenzeichen selbstverständlich — kurzerhand an das Schloßparkportal bestellt, wo sie dem neuen Herzog ihre Ehrfurcht alexanderartig zu Füßen legen sollen. Man hat die Gesandten aber möglichst einen Dafen bekommen, und sie dürfte für den ersten Landtagspräsidenten und das Hofmarschallamt, die die Einladung ergehen ließen, noch „unvorbergebe“ folgen haben. Es heißt nunmehr fest, daß nach Artikel 107 des Grundgesetzes des Reiches nach einem Regierungswechsel vor der Huldigung der Gläubigen im Landtage zusammenzutreten müssen, um dort die schriftliche Versicherung des Thronfolgers aufhalten der Verfassung entgegenzunehmen. Einem solchen Verhalten hätten auch unsere Genossen, da es verfassungsmäßig rechtlich war, zugestimmt. Gehe die Beschäftigung mit dem Reichstag in vorgedachtem Anzuge haben die sozialdemokratischen Abgeordneten dadurch protestiert, daß sie dem Landtagspräsidenten mitteilen, sie würden an diesen verfassungswidrigen Akte nicht teilnehmen. Ohne die Teilnahme unserer Genossen wird der Huldigungsgang so wie so nicht stattfinden, da nach dem Gesetz mindestens 16 Abgeordnete anwesend sein müssen, nach Abzug unserer Genossen sind es aber nur 15. Man kann getraut sein, wie sich der Hof und das Landtagspräsidium aus dieser „Zwischenlage“ herausziehen. Es wäre schrecklich, wenn etwa gar aus diesen Gründen die ganze Huldigung unterbrochen würde!

„Dann“ entwirrt. Der Anwalt und Karrikaturist „Dann“ hat dem Reichsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, ist nach Frankreich geflüchtet. Er war gegen eine Kauion von 25000 Mark nach zwei Tage auf freiem Fuß belassen worden, um seinen alten Vater besuchen zu können. Aus Verhoff hat nun „Dann“ ein Telegramm nach Berlin geschickt, in dem er mitteilt, daß er die Freiheit in Frankreich der höchsten Luft in einem deutschen Gefängnis vorziehe. Sonnabend abend ist Maß nach von Verhoff nach Epinal abgereist. Weiter soll beim Gericht in Kolmar ein Telegramm „Dann“ eingefangen sein mit der Aufschrift: „Ich habe mich ergeben.“

Die altdeutsche Presse wieder die Fingst und macht der Reichsregierung die schärfsten Vorwürfe. So bemerkte u. a. die Berliner Neuesten Nachrichten hierzu: „Hat unsere Reichsleitung schon wieder einmal nicht den Mut zu einem Urteilspruch des Reichsgerichts gehabt? Man hat in Berlin gegagt und behauptet, daß es eine „Reinigung“ der Armee gebe? Hat man die Witte der Kolmarer Clique oder die Aufregung in Paris gesehen? Wir verstehen den tiefen Schmerz der eben Schamhaftverleitet ganz zu würdigen.“

— General Keim will Straßlos belästigen dürfen. General Keim ist mit der geringen Strafe (30 Mk.), die er wegen Verleumdung des Abbe Bellet erlitt, nicht einverstanden. Es hat gegen das Urteil, das die Strafe zum mindesten Revision angeht, und so wird sich auch der Staatsanwalt des Oberlandesgerichts Komar mit der Sache zu beschäftigen haben. Keim hofft, das Gericht werde ihm den Gehalt des § 193 Str.-G.B. aufrechnen.

— Wie kommt ein preussisch-deutsches Gericht dazu, einen Gelehrten, der aber nicht zu verurteilen ist, in dem er meinte, daß sein, überhaupt zu beurteilen. Was gilt doch die Justiz in die „gewöhnlichen Leute“, Sozialdemokraten, streifende Arbeiter usw. halten.

### Italien.

Verbätigte Reservisten-Einberufung. Ein Dekret ruft die Jahressklasse 1891 unter die Fahnen. Ausgenommen sind vorläufig die Reservisten, die sich mit Erlaubnis der Militärbehörde im Auslande befinden. Die der Lokalanzeiger erzählt, hängt die Einberufung des Reservistenjahrganges 1891 mit dem von der Regierung schon seit einiger Zeit gehegten Plan zusammen, dem Friedensstand der Armee vorübergehend zu erhöhen. Ob diese Maßregel mit einem drohenden Eisenbahnkrach zusammenhängt, oder mit dem Balkanereignissen zusammenhängt, war zuverlässig nicht in Erfahrung zu bringen.

### Balkan.

Ein letzter Hilferuf des albanischen Fürsten. Ein Drahtbericht des römischen Korriere della Sera meldet aus Durazzo, der Fürst habe den Vertretern der Großmacht eine Ar Illi matum gestellt. Wenn er nicht die entsprechenden Geldmittel und genügend Hilfspersonen erhalte, um den Aufstand zu bezwingen, müsse er sich von seinem Posten zurückziehen. Die Befanden erklärten, sie hätten keine Instruktionen erhalten und müßten erst ihre Regierungen befragen. Man erwartete eine einmütige Antwort und in folgedessen durchgreifende Änderungen in der Regierung Albanien. In Newid wird übrigens die Meldung „dementiert“, daß man in dortigen Schloß bereits Zimmer für die fürstliche Familie bereithalte, der Wölbwoggen scheint demnach noch nicht gepakt zu sein. Rom, 11. Juli. Nach einem in Lissabon „maßgebenden Briefen“ umlaufenden Gerücht sind die Croz mächtig über



eingelommen, zum Vorstehen in der Internationalen Kontrollkommission, wenn diese an Stelle des Büchsen die gleiche Staatsgewalt in Albanien übernehmen sollte, den englischen Kommissar Lamb zu befragen.

**Rosica von den Griechen befreit.** Bei der Besetzung in Durazzo ist ein Telegramm des Präfecten von Korinth, der nach Berat geflohen ist, eingelaufen, in dem dieser seine Regierung offiziell davon in Kenntnis setzt, daß Rosica nach dreitägigem erbitterten Kampfe in die Hände der Griechen gefallen sei. Die kuffinischen Kisten die Stadt von Starawo aus angegriffen, und die reguläre griechische Armee sei nach einem furchtbaren Bombardement auf die Stadt trotz des zweifachen Überhandes der albanischen Truppen schließlich Herr der Stadt geworden. Etwa 50 000 Einwohner seien aus Furcht vor Grausamkeiten der Griechen unter Zurücklassung ihrer Habe nach allen Richtungen geflüchtet. Der Präfect bittet zum Schluß die Regierung dringend um Hilfe. Die griechische Armee rüde vor, überall Mord, Brand und Verwüstung verbreitend.

Sofort nach Eintreffen des Telegramms berief der Fürst die Gesandten der Großmächte zu sich, um ihnen den Ernst der Lage in Epirus zu schildern und sich über geeignete Maßregeln mit ihnen zu beraten.

Durazzo, 12. Juli. Zagoropoulos hat auf den von der Kontrollkommission erhobenen Protest gegen die Besetzung Korinths seitens der Epizoten geantwortet, daß die Besetzung gegen seinen Willen erfolgt sei. Er werde jedoch bemüht sein, bei den Epizoten dahin zu wirken, daß die kuffinischen die Abmachungen von Korfu einhalten.

### Mexiko.

**Quercia erbebt?** Die letzten Wahlen, durch die sich Quercia als Präfect zu halten versuchte, scheinen nun auch völlig umsonst gewesen zu sein. Denn es wird jetzt ganz bestimmt berichtet, daß Quercia im Begriffe sei, zugunsten des Ministers des Äußeren Cardajal abzutreten. Zu den Nachrichten über gewonnene Schlachten der Rebellen kommen jetzt solche, daß die Deputiertenkammer am Montag zur Verpfehlung der Präfectenwahl, wahlen zusammenzutreten wird und diese werden für ungültig erklärt werden. Quercia, der durch die Ergebnisse der Wahlen außerst entmutigt sein soll, führt nun, wo er sein Ende vor Augen sieht, noch ein wahres Schreckensregiment. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind in der Nacht zum Sonntag 230 Personen, darunter viele Beamte, auf Befehl Quercias hingerichtet worden.

### Gewerkschaftliches.

**Andere Fabrikarbeiter eines gelben Führers.**

Am Dienstag, den 14. Juli, findet vor der Sagerer Strafammer die Verurteilung der in einem Prozeß harr, der verdient, fast gewundigt zu werden.

In einer öffentlichen Metallarbeiterversammlung, die Ende März in Hohenlimburg in Westfalen abgehalten wurde, referierten die Bezirksleiter Martin aus Düsseldorf und der Gewerkschaftssekretär Hoffmeister aus Hohenlimburg über die gelben Werber. Dabei behaupteten sie von dem Führer der Gelben in Hohenlimburg, dem Einbilder Trabert, daß er „nach einwandfreien Aussagen jugendlicher Arbeiter ein mit der Sittlichkeit kaum zu vereinbarendes Verhalten an den Tag gelegt habe, das vielfach noch dem Staatsanwalt Gelegenheit zum Einschreiten geben werde.“ Trabert ließ sich nach. Es kam zu einer Mißverständnisse gegen die beiden Gewerkschaftsanwälte, ihren Gewährsmann, den Arbeiter Schied, den Redakteur Grünrod vom demokratischen Gemeinnütigen in Hohenlimburg und den Redakteur der Hohenlimburger Volksstimme, Genossen Wötter, die in ihren Berichten die Anschulding gegen Trabert wiedergegeben hatten. In der Hauptverhandlung vor dem Hohenlimburger Schöffengericht traten die Beschuldigten den Wahrheitsbeweis an, der glänzend gelang. Es wurde bewiesen, daß der Gelbenführer ein jugendlicher Arbeiter den Geschlechtssteil aus der Hofe genommen und daraufgegriffen hatte; es wurde festgestellt, daß er, als einem anderen jugendlichen Arbeiter der Arbeitsmittel unter dem Namen Trabert die Hofe heruntergegeben hatte. Weiter wurde durch mehrere Zeugen bestätigt, daß Trabert einem inoffiziellen aufstehenden jugendlichen Arbeiter gesagt hatte, er wolle ihm den Geschlechtssteil unterfuchen. Nachts in der Hofe neben dem jugendlichen sitzend, versuchte er auch, ihn an den Geschlechtssteil zu fassen, worauf sich dieser löst und davonlief. Eines Tages meinte Trabert zu denselben jugendlichen Arbeiter, wenn er ein „Dritter“ sei, könne er „beim Militär Regimentsmarie spielen“. Einem anderen jugendlichen beschnitzte Trabert den Geschlechtssteil mit gelber Farbe. Doch neben diesen Dingen sind noch Neuerungen Traberts erwiesen, über die man in einer Zeitung nicht berichten kann. Und was geschah obwohl der Wahrheitsbeweis nicht besser klingend kommt? Die fünf Angeklagten werden verurteilt und zwar Schied zu 30 M., die übrigen zu je 30 M. Strafe. Und weshalb? Nun, weil es sich nach Ansicht des vorstehenden Richters um harmlose Fabrikarbeiter handelte. Es heißt ausdrücklich im schriftlichen Urteil:

„Wem ist nicht zu verkennen, daß die von den Zeugen behaupteten Vorfälle an sich gegen die Sittlichkeit verstoßen; andererseits aber sind derartige Schand- und Hebernarten in den Fabriken, besonders in solchen, in denen, wie beim Schmelzwerk, die Arbeiter nur mit Schweißarbeit und Hofe beschäftigt zu arbeiten pflegen, bei den unbeschäftigten Arbeitern während der kurzen Arbeitspausen an der Tagesordnung.“

Nach Ansicht des Gerichts sind es sich bei den von den Zeugen behaupteten Vorgängen nur um durchaus harmlose Fabrikarbeiter handelt, da bislang niemand etwas darin gefunden hat.“

Man sieht, was sich ein Geber erlauben darf. Ob das Urteil vor der Strafammer in Sagen bestehen bleibt, ist allerdings sehr zweifelhaft.

**Verheide Differenzen der Metallarbeiter in Karlsruhe.** Verschiedene Male hatte die Firma Junker u. Nub in Karlsruhe schon Differenzen mit ihren Arbeitern. Dem der guten Organisation der Arbeiter war es aber immer möglich gewesen, die von der Firma geplanten Verschlechterungen des Arbeitsverhältnisses abzumachen. Die Arbeiter traten erst auf einen Monat hin, denn sie fürchteten durch Agenten in den verschiedenen Orten Deutschlands unorganisierte Arbeiter, die vor Eintritt eines Nebers zu unterschreiben bereit, demzufolge sie sich verpflichten, keine „sozialdemokratischen“ Organisationen beizutreten. Der Vertrag selbst hat die Firma Vorrichtungen getroffen, um etwaige „auftriebene“ Arbeiter gleich einzuarbeiten zu können. Sie hat Räume freigegeben und Arbeiter in diesen Räumen zur Aufstellung gebracht. Mit anderen Worten arbeitet die Firma also auf einen noch bevorstehenden Konflikt hin und nur erwidert deshalb alle Metallarbeiter, auf die Verpflichtungen der Agenten nicht hineinzufallen.

**Wefamansperrung in der Solinger Waffenindustrie?** Wie schon bekannt, streift in Solingen ein Teil der Waffenarbeiter seit Monaten. Die Unternehmer haben bisher derartig verhalten, die freien Arbeiterplätze mit Arbeitslosen zu besetzen. Nunmehr scheint der Streik infolge einer Wefamansperrung zu folgen, als die Unternehmerverbände sich mit der Absicht trugen, eine Wefamansperrung der Solinger Waffenarbeiter herbeizuführen. In diesem Falle kämen über 1000 Arbeiter in Betracht.

**Streikbündelvertrag in Holland.** In der Regierungstadt Haag haben sämtliche Straßenbahner die Arbeit eingestellt. Zum Schluß der ausländischen Straßenbahngesellschaften sind Sonntag vormittag 1000 Arbeiterwillige aus Berlin eingetroffen. Sie wurden, als sie unter harter polizeilicher Bedeckung nach dem Straßenbahndepot gebracht wurden, von den Ausländischen mit Pfeilen und Schüssen empfangen. Der Streikbündelvertrag kann nur teilweise aufrechterhalten werden.

## 12. Generalversammlung der Fabrikarbeiter Deutschlands.

kr. Stuttgart, 11. Juli 1914.

### 6. Verhandlungsstag.

Die heute erledigte Beratung der Statuten eroberte mit Ausnahme des von der Kommission vorgeschlagenen Entwurfs. Ein Versuch, für die Einzelarbeiter eine besondere Vertretung im Statut festzulegen, fand keine Mehrheit. Zu den einstimmigen, der Abstimmung vorgenommenen Wiederruf des Vorstandes und des Ausschusses gab der Verbandstag seiner Zeitung ein besonderes Vertrauensvotum, worüber der amtierende Vertreter der norddeutschen Bundesstaaten, Genosse Wollentz, seine lebhafteste Freude ausdrückte. Als Tagesordnung für die nächste Generalversammlung wählten die Delegierten Bremen. Am Schlußwort vom Vize-Vorstand hervor, daß die Verhandlungen über die Beschlässe des Gewerkschaftsverbandes geseit hätten, daß seine Regierung zu Konfliktvermeidung bei Gewerkschaften sich nicht ohne Rücksicht, damit werde der Friede nicht gefährdet. Zu gemeinsamer Arbeit finde man schon bald in Wien, Gelegenheit. Mit neuen Arbeitern wenden sich nun die Delegierten nach der Heimat. Die gute Arbeit des Verbandstages werde seine Entfaltung fördern, das Gewicht der Organisation als Faktor im Wirtschaftsleben steigern — Kräftig stimmen die Delegierten in das am Schluß auf das Engagement ausgedrückte Hoch; dann sangen sie die Marschlied. Das war der Ausklang der Tagung.

## Verbandstag der Buchdrucker-Giltsarbeiter.

kr. Leipzig, 10. Juli.

Die Lohnbewegungen und Tarifverträge sind neben der Finanzreform die wichtigsten Verhandlungsgegenstände auf dem diesjährigen Verbandstag. Die Tarifverträge sind in der Hauptsache über die Gewerkschaften eingehend verhandelt. Die Tarifverträge der Unternehmer ist nicht gemadhen. 1910 arbeiteten 13161 und 1914 10561 Mitglieder unter Tarifverträgen. Mit Recht wird es als eine billige Ausrede der Unternehmer bezeichnet, wenn sie diesen Rückgang auf die mangelnde Tarifverträge der Arbeiter zurückführen wollen. Ganz offenbar hat das Vordringen der Unternehmer, sich für eine einheitliche Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen die Hände frei zu halten. Demgegenüber betonte die Verbandsvorstände in ihrem Bericht, daß der Verband an der Fortentwicklung der Tarifverträge festhalte. Trotz mancher Meinungsverschiedenheiten, die in der Debatte zum Ausdruck gebracht wurden, ließ sich doch fest erkennen, daß die Verhandlungen ausnahmslos auf den grundlegenden Standpunkt der Referenten stehen. An der Debatte nahmen die Vertreter der Verbände der Buchdrucker, Buchbinder, Lithographen und der Vertreter des internationalen Arbeiterverbandes teil. Einmütigkeit herrschte darüber, daß alle festgestellten Punkte der Tarifverträge im Einklang mit dem allgemeinen Interesse der Arbeiter stehen. Die Erklärung der Verbandstag steht auf dem Standpunkt, daß die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen am besten auf dem Wege des Tarifvertrages erfolgt, machte der Verbandstag einstimmig zu der Meinung.

Es folgte ein Referat und eine lebhaft ausgeführte über den Tarifverträge. Am Differenzen zwischen diesen Verbänden und dem allgemeinen Tarifvertrag nach Möglichkeit auszufüllen, einigte sich der Verbandstag dahin, daß dem Verbandsvorstand Vorschläge vor dem Abschluß vorgelegt werden müssen. Darauf wurden die Verhandlungen, die sich mehrere Stunden über die tarifliche Tagesordnung ausdehnten, auf den nächsten Tag verlegt. Der letzte Verhandlungstag beginnt mit der Wahl des Hauptvorstandes. Von 41 abgegebenen Stimmen erhält Paula Thiede als Vorherrscher 23, Vacher als Redakteur 23, und Lohdahl als Kassierer 38 Stimmen; die übrigen Stimmzettel sind weiß. Der bisherige Vorstand ist somit wiedergewählt. Darauf wurden die Vorschläge allgemein zur Abstimmung. Mehrere Vorschläge wurden eine bessere Ausgestaltung des Verbandsorgans. Die soziale Gehegung soll ausführlicher behandelt werden. Zugunsten leichtveränderlicher Journalistartikeln wird eine Einschränkung der Artikel über das Gewerkschaftswesen verlangt. Redakteur Vacher verteidigt die Artikel über das Gewerkschaftswesen und die „Wohlfahrtsorgane“ und legt im übrigen weitgehende Berufschützungen der vorherbrachten Wünsche zu. Von verschiedenen Seiten wird eine planmäßige Agitation verlangt. Dem soll nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Auf Antrag der Zahlreichen Rindgen und Trabert wird beschließen, vor jedem Verbandstag eine Gedenkstunde einzusetzen, in die jeder von einem Vertreter zu entsenden hat.

Die am Donnerstag eingeleitete Kommission zur Weiterbearbeitung des Statuts erobert lobann ihren Bericht. Das Statut wird im wesentlichen nach den Vorschlägen des Hauptvorstandes und der Kassierer neuschaffen. Der Antrag Somburg, die in den Statuten enthaltenen an den künftigen Tagesordnung und die Beschäftigten Arbeiter mit in das Organisationsgebiet einzubeziehen, wird dem Vorstand überwiesen, die Angelegenheit in einem Kartellvertrag mit dem Buchdruckerverband regeln soll. Der Beitrag beträgt in sechs Stufen 20 Wfr. bis 70 Wfr. Die obere Beitragsstufe, die mit einem Jahresbeitrag von mehr als 23 Mfr. beginnt, ist neu. Die Rechte für die obere Beitrags-

stufe bleiben in der Genußphase bestehen. Die Bestimmungen für die übrigen Beitragsstufen werden minimal vermindert. Die Unterführung auf der Reize beträgt die Hälfte der Arbeitslosenunterführung, jedoch nicht mehr als 1 Mark pro Tag, während bisher die volle Arbeitslosenunterführung gezahlt wurde. Der Einführung einer Erwerbsunterstützung wird abgesehen. Der Abschluß der Unterführung beträgt in Zukunft 10 monatlich bisher 13 Wochen. Im übrigen hat die Umgestaltung des Statuts mehr verwaltungsmäßige Bedeutung.

Die Arbeiten des Verbandstages sind damit erledigt. Am Schlußwort behält die Verbandsvorstände die Geschlossenheit hervor, mit der der Verbandstag trotz mangelnder Anwesenheit der Delegierten am Abschluß gelangte; sie bezeichnet das als ein bedeutendes Zeichen für die kommenden Kämpfe und schließt lobann den letzten Verbandstag mit einem Hoch auf die Organisation.

### Soziales.

#### Zum Schnapsbrot.

Der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig im Jahre 1909 hat den Arbeitern zugewandt, Wein den abzumachen! Die folgenden Parteitage haben den Weidlich erneuert und verhärtet. Die Gewerkschaftspressen hat ohne Ausnahme seitdem aufklärend gewirkt und sich dem Beispiele der Parteipresse, von Zeit zu Zeit einen eindringlichen Aufruf im letzten Teile zu veröffentlichten, angeschlossen. Die bisherigen Erfahrungen beweisen die erfolgreiche Durchführung des Vorkaufs. Die Weidensbrücke der Schnapsbrotarischen Presse ließen erkennen, daß die Junter an ihrem Lebensnerven getroffen waren. Der Verlag des Deutschen Arbeiter-Ablösens-Bundes hat zurzeit eine originelle Werkskarte herausgegeben, die bei Arbeiterreisen, Ausflügen, Veranlassungen z. B. im Berglande des Schnapsbrotens wirksam unterhalten wird. Diese Werkskarte bringt im Bilde einen Schnapsbrotler den Profit der Händler, der Brenner, die Viehschäber für Junter und von Staat greifbar lebendig zur Anschauung. Die trefflichen Weidensbrücken dürften manchem Schnapsbrotler die Augen darüber öffnen: daß er sein Geld nicht nur zum Junter hinauswirft, sondern daß er auch seinen bestigten Feinden, den Juntern, durch seinen Schnapsbrot die Beutel füllen hilft; denn mehr als 1500 Prozent schlägt das Reich, der agrarische Brenner und das Händlertum auf die Vertriebsstellen des Juntes! „Damit der abendliche Trinkschöpf dem Arbeiter nicht fehle“, so heißt es im Werksblatt, „werden in Deutschland jährlich an 40 Millionen Zentner Kartoffeln, 10 Millionen Zentner Getreide, 400 000 Hektoliter Lohr vermindert und in Saft verwandelt“. Also die Herstellung wichtiger Volkswirtschaftsmittel zum Nutzen der Futtermittel und die Verteuerung von Brot, Licht und Kartoffeln! Jezt den schnapsbrotbrennenden Wohlstandigen eure Macht! Unterstützt fröhlich den Schnapsbrotler! Vereinen und Gewerkschaften wird die Anschaffung der Werkskarte empfohlen. 1000 Stück 4 Mark.

#### Ein besonderes künftiges Jugendamt.

Durch Beschlässe des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung ist in diesen Tagen in Frankfurt a. M. ein Jugendamt gegründet worden, das sich der Fürsorge der Kinder, die der Armenpflege anheimfallen sind, zu widmen hat. Weiter wird dem neuen Amte die Fürsorge für Kinder, die mit fortpflegenden oder geistigen Minderheiten befallen sind, übertragen. Aufgaben des Jugendamtes sind u. a. noch die Unterbringung von Kindern in Erholungsstätten, die Regelung der Ferienfahrten, die Verwaltung der Kindererbschaften und des Kindervermögens, die Verwaltung der Fürsorgeeinrichtungen und die Geschäftsführung des Gemeindevorstandes. Die Arbeiten wurden bislang, soweit die Gemeindevorwaltung sich überhaupt mit ihnen befahte, vom Armenamte beorgt, was sich als unzureichend erwiesen hat. Dem Amte gehören drei Magistratsmitglieder, der Stadtarzt, ein Schulinspektor und neun Bürger oder Ortsbewohner an, die von der Stadtverordnetenversammlung gewählt werden. Bei der Wahl der Mitglieder durch die Stadtverordnetenversammlung sind auch ein sozialdemokratischer Stadtverordneter und eine Genossin gewählt worden.

#### Vernünftige kommunale Straßenbahnpolitik.

Der Bürgerausschuß der Stadt Karlsruhe in Baden genehmigte 2 Mill. M., zum Aufbau einer 30 km langen, der Südbahnen Eisenbahngesellschaft gehörenden Vorkorbahn. Die Bahn durchsührt höher einen erheblichen Teil der Stadt und bedeutete so ein großes Hindernis für den Ausbau der städtischen Straßenbahnen. Die Stadt hat nunmehr die Möglichkeit, ihr Verkehrsnetz im Innern der Stadt wie auch nach den Vororten und den Nachbargemeinden auszubauen. Der Bürgerausschuß genehmigte zu diesem Zwecke sowie zur Elektrifizierung der amnestierten Bahn weitere 2 Mill. Mfr. Weiter genehmigte der Bürgerausschuß damit eine ihrer Vorkorbahn und ihre Wagenwege aus der Stadt hinausverlegen.

### Verlangen Sie die

echte  
**Jasmahig-Dubec**  
m. 2 1/2 M. G.  
Cigarette  
in der gesch.  
Packung mit  
dem Tabak  
blau.

\*982 Georg A. Jasmahig A. O. Dresden  
größte deutsche Cigarettenfabrik

Jetzt Aussteuer- in meinem Saison-Ausverkauf zu extra billigen Preisen zum Verkauf. M. Schneider.





Annahmen finden auf Kosten und Pflichten in Reichertum keine Anwendung. Aber nur diejenigen Kosten, die in dem Gebiet als solche betrachtet werden. Diese Ausgaben sind sich auf § 201 des Gerichtsverordnungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 und § 201 der Zivilprozessordnung. Wer daher noch einen rechtswirksamen Titel vor den Gerichten erlangen will, muß sich mit Einreichung der Klage befassen, dieselbe nicht als Zeit, um dem Schuldner nicht zwei Monatsfristige Frist gestatten zu lassen.

**Schlechte Zeiten für Arbeiter.** Heber eine unangenehme Geschäftslage in der Provinz wird in einer auch an uns gerichteten, aus beteiligten Kreisen kommenden Zukunft lebhaft besorgt. Die Weinindustrie wurde beeinflusst von der kalten und frühen Witterung des Sommers, von der zunehmenden Preissteigerung und der Verteuerung der Lebensmittel, die das Publikum zum Nachteil der Arbeiter zu tragen. Dieser Umstand zwingt die Arbeiter zu Sparmaßnahmen. Ferner wird ein weiterer Absatz mehr und mehr entzogen die Antifalsholzwirtschaft, die im zunehmenden Begriffe ist. Das Geschäft hat außer der hohen Verbraucher auch die selbst im kleinsten Ort zur Einführung gelangte Arbeiter zu tragen. Dieser Umstand zwingt die Arbeiter zu Sparmaßnahmen und die damit in Zusammenhang stehende gedrückte Lage der Wirtschaft. Die Industrie auf Gewährung von Hypotheken und Darlehen seitens der Mundschicht sind infolge dessen weiter zu wachsen. Es ist auch nicht zu übersehen, daß die Wirtschaft durch verschiedene Ursachen der Provinz erschüttert und die Minenproduzenten, Automatenfabrikanten, Hart geschädigt werden. Es bleibt zunächst nur die Hoffnung auf einen warmen Sommer. Starke Klagen dringen aus den Kreisen der qualifizierten Arbeiter über den ständig zunehmenden Bezug fremder Ware und die damit verbundenen Kosten. Der Bezug fremder Ware betrug im Jahre 1912: 100 216 Zentner.

**Bierlebensbeder.** In der Nacht zum Sonntag wurde einem Studenten, der auf einer Bank am Großen Berlin seinen Lauf ausübte, von einem ungefähr 36 bis 38 Jahre alten, mit gelbbrauner Anzugs, schwarzem, heißen Hut und dunklen Schürzen versehenen Menschen die Uhr gestohlen. Ein Schutzmann der dort auf dem Platz aufmerksamer aufpassen gemacht wurde, ließ den Verlust fest. Der Räuber führte später noch einmal zu seinem Opfer zurück, wahrscheinlich war ihm die Beute nicht reichlich genug, wurde jedoch von einem Inspektor verhaftet.

**Unfall im Olympiapark.** Bei der im Olympiapark veranstalteten Automobilrennenfahrt, in der fünf Wagen nach dem ersten Fahrt die Boden des Geländes, so daß die zweite Fahrt ausfallen mußte.

**Ermittelte Verbrechen.** Die Verbrechen des 6. d. M. verurteilten Handlungsbüchsen wurde gestern früh aus der Bezirksgefängnis entlassen. Es liegt wegen einer geringfügigen Unterschlagung Selbstmord vor.

**Die Feuerwehre wurde heute zur Verteilung eines größeren Brandes nach der Niemevertstraße gerufen.**

**Unfälle auf der Straße.** Ein etwa 35 Jahre alter unbekannter Mann wurde in der Gr. Ulrichstraße im beinahe völligen Zustand aufgefunden, und da er sich nicht erheben konnte, wurde er in unsere Rettungsstation gebracht. Ein etwa 15-jähriges Mädchen wurde in der Leitziger Straße von einem Passanten angefaßt. Der Passant wurde zum Tode und so sich eine leichte Quantschuldung am Arme zu. Die Schuld soll das Mädchen treffen.

### Vereine und Vergnügungstaler.

**Volkspark, Dienstadt-Songert.** Ein ausgearbeitetes Programm hat Kapellmeister Engelmann für das Konzert am Dienstag abend zusammengestellt. Die anhaltend schönen Abendstunden des Monats sind angenehm zu verbringen in unserem herrlichen Volkspark zu verbringen. Ein reichhaltiges Programm unserer Konzerte einem jeden Genossen empfohlen.

**Freiwilliger Vereinigung.** Es sei auf die Generalversammlung am Mittwoch, den 15. Juli, in der Goldenen Halle aufmerksam gemacht. Näheres im Inserat dieser Nummer.

**Thalia-Theater.** Heute, Montag, wird der übermühtige Schwan der Wüste wieder herbeigeführt, 15. Male gegeben. Des neue Musikalische Geheißer erlebt diesen Dienstag schon seine vierte Wiederholung.

**Olympia-Park.** Morgen, Dienstag, 14-11 Uhr finden Songerte bei freiem Eintritt (Programm 10 Pf.) statt.

**Zeichen.** Gewerkschaftliche. Am heutigen Sonntag fand für die unglücklichen Opfer der herrschenden Hitze im Schwänen Alder in Gemüht das diesjährige Gewerkschaftsfest statt. Einzelne wurde daselbst durch einen Umzug, zu welchem sich eine stattliche Anzahl Gewerkschaftsmitglieder im Total von Monnagen in Zeitsche verammelt hatten. Um 9 Uhr, feste der Zeit für die Veranstaltung. So manches Mitglied scheint noch nicht recht zu Hause zu sein, denn eine große Anzahl teilnahm nicht am Umzug, und andere kamen erst, als sie haben, wie stark die Beteiligung war. Das muß kein nachteil sein, andere werden. Mit Stolz muß sich jeder, mächtig mit der ganzen Kamille, in erster Linie am Umzug beteiligen. Die Sonne strahlte auf uns, und wir, war im Rückblick von Beginn an die frohliche Stimmung. Ein Gartenfest, mehrfach durch Gesangsveranstaltungen des Gewerkschafts unterbrochen, sorgte für Unterhaltung. Preisfeiern, Schießen, Blumenparade, brachte schöne Gemüht. Auch für die Kleinen war gesorgt. Die Mädchen hatten Vorträge, Schießen und Ballett, die Jungen Schach und Korbball und Korbballspiele. Alles war voller Zeit und Freude. Im Abend hielt dann Genosse Silberbrandts die Rede, in der den Schluß er sich besonders eindringlich an die Hausfrauen und Mütter wandte, sie aufzufordern, miszuwirken zu ihrem Ziele zum Geben der Ernährung, Kleinen haben und Zeugnis über die Jugend nachzusprechen zusammen. Es war ein schönes Fest.

**Sodan.** Ein Volkspolitiker-Austräger wird zum 1. August gefeiert. Meldungen bis zum 15. Juli an den Genossen Aiche bei einzusenden.

## Aus den Gerichtshöfen.

### Strafkammer.

**Provinzialschweinereien** hatten den Meisenden Kammer aus Oberdorf auf die Angelegenheit verfallen. Er war für ein hieziges Steuereinschreiben im Nebenverbot dem Verbot von Oberdenkungen tätig. In sehr dreister Weise hatte er sich von verschiedenen Unteroffizieren an dem Verbot beteiligt, indem er sie erludete, doch einmal ihren Namen mitzuschreiben, damit er wisse, wie er richtig geschrieben wurde. Die Frauen erklärten, ihnen habe eine Mitteilung vollständig ferngelegen, was sie auch dem Angeklagten ausdrücklich gesagt hätten. Nur Grund dieser Verleumdung ließ sich Z. dann vom Gericht die Revision anstellen. In einer Reihe weiterer Fälle hatte er ohne Verlangen richtiger Zahlung für das Gericht einstimmig und für sich verwandt. Dabei hatte er sich als den Sohn des Geschäftsinhabers ausgeben, wie er das bei seinen Meisen immer tat, um den Leuten weiszumachen, sie gehörten bei Entscheidungen an die Revision für den Meisenden. Eine Anzahl Leute waren durch diese Handlung schwer geschädigt, da sie Beträge bis zu 65 M. der Firma noch einmal bezahlen mußten. Nach seiner Entlassung nahm Z. eine feste Stelle bei einer anderen Firma der gleichen Branche an gegen 25 M. Monatslohn und Wohnung. Auch hier verlor er die gleichen unglücklichen Männer. In zwei Fällen führte er sogar die Unterschrift des Meisenden. Die Gesamtsumme des unterschlagenen Betrags erreichte die Höhe von 550 M. Er wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

## Aus der Provinz.

### Das preussische Verwaltungssystem am Prager.

Betrachtungen von Ritterfeld der Kreis-  
Irrantentassenfabrik.

Der Vorhang hat sich gehoben, die alte Welt der für die Gewaltigen des Ritterfeldes Kreis recht unangenehmen Tragiködie wird sich hinter den Fingerringen abspielen. Schändliches, Verfall in des Landrats, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß hier hauptsächlich die spezifisch preussische Einrichtung der landesrechtlichen Regierung einen Angriff bekommen hat. Wenn der Staatsanwalt in seiner Anklage besonders betonte, daß hier eine ganz gewöhnliche, alltägliche Unterschlagung lediglich durch das schlaue und gewissenlose Benehmen des angeklagten Ordnungsbefehlens aus dem Rahmen des Gewöhnlichen herausgehoben sei, wollen wir ihm diese Meinung als die seine nicht freitragend. Der Einbruch aber, den die fünfjährige Schwurgerichtsverhandlung auf die meisten Kreise machte, ist, daß es ein etwas anderer, doch ein Beamter in preussischer Stellung fünf sechs Jahre lang am Landrat sagen: unter den sonst so scharfen Augen eines königlich preussischen Landrats, solche unverschämte freche Veruntreuung unentdeckt begangen konnte, das scheint uns schier unbegreiflich.

Wie war das nur möglich? Diese Frage tauchte auf in den Gutachten der Sachverständigen, in den Reden der Verteidiger, den Auslagen der Zeugen und nicht zuletzt auch von den Zuhörern, sowie außerhalb des Gerichtssaals. Ja, auch der Staatsanwalt konnte sich der einen, jeden sich mit Gewalt aufdrängenden Frage nicht entziehen, und beantwortete sie auch gleich — hauptsächlich ungenau und etwas wegschweigend: er freier. Friedrich war ein Mann, der infolge der Günst des Landrats eine große Macht besaß, vor der sich seine Untergebenen fürchteten. Hier und nirgends anders liegt die Lösung des Rätsels. Friedrich, nicht in seiner Persönlichkeit oder seinem Range lag diese Gewalt begründet; nein, die Stelle, die er als Vertrauter und Günstling des Landrats einnahm und als schlauer Mensch ausnutzte, verschaffte sie ihm. Der Herr Sekretär war sein Brutaler oder rücksichtsloser Vorgesetzter; im Gegenteil, freundlich und loyal behandelte er mit seinen Untergebenen, und trotzdem die Furcht. Warum? Weil er bei den preussischen Beamten der damaligen Gesinnung und der Unterwürfigkeit als etwas ganz Selbstverständliches angesehen wird.

Die ganze Widerinnigkeit des preussischen Verwaltungssystems trat hier wie selten offen zu Tage. Gedulig auf Grund seiner Geburt, seiner Eigenschaft als „Grundbesitzer“, unbefähigt seiner etwaigen Fähigkeiten und Kenntnisse, wurde der jetzige Verwalter des Kreises Ritterfeld an seinen verantwortungsvollen und mit großen Machtbefugnissen ausgestatteten Posten gestellt. Er hatte von der Verwaltung und ihrer Technik verdammt wenig Ahnung. „Ach war nicht Jurist, sondern ehemaliger Offizier“, erklärte sich mein Amt als Landrat an „Offenheit“. Mann kann denn aus diesen Worten irgend etwas anderes entnehmen als: „Nachdem ich nicht mehr über gar nichts von meiner neuen Tätigkeit.“ Und merke auch noch an dem Sinne dieser Worte zweifeln wollte, der wurde durch das weitere freimitige Geständnis des Ritterfeldes Kreisgewaltigen: „Ich wurde gewissermaßen von Friedrich in die Arbeit eingeführt“, aller Zweifel entbunden. Der Sohn eines armen Schusters, der nur die gewöhnliche Volksschulbildung genossen hat, als geistiger Inspizitor, als Lehrmeister des nahezu almighty preussischen Landrats! Kann es eine bezeichnende Ironie auf unsere vielgerühmte preussische Landratsverfassung geben? Weiß man dann noch, daß bereits der Vorgänger des nationalen Vorkämpfers Friedrich aus demselben Hause waren wie er, und daß er sich nicht nur in der Verwaltung, sondern in der Wirklichkeit auf der Angelegenheit der Schwurgerichtshalle sah. Der wirkliche Schuldige war das hier herrschende preussische System, das Friedrich sich in klug berechnender, raffinierter Weise genutzte, um seine unerschämten Gaunereien mit Krankenfühlgebern zwei Jahrzehnte lang unentdeckt zu betreiben. Die Nachkommen und Unterschlagungen an sich waren durchaus nicht in besonders raffinierter Weise ausgeführt. Es handelte sich in der Hauptsache um ganz plumpe Aufschüttelungsmandate, verbunden mit der liebevollsten Buchführung, die man sich je denken kann. Das wurde ja auch durch die Aussagen der Sachverständigen nachgewiesen.

### Das Ergebnis der diesjährigen Ernte.

Das statistische Landesamt schätzt die diesjährige Ernte am Winterroggen auf 1 986 645 Tonnen, gegen 9 287 176 der vorjährigen definitiven Ernte und 8 350 131 Tonnen Schätzung der vorjährigen Ernte am 10. Juli 1913. Wenn das definitive Ergebnis die diesjährige Schätzung wieder so erheblich übertrifft, wie es im vorangehenden Jahre der Fall gewesen ist (rund 900 000 Tonnen mehr), dann kann man auf eine gute Ernte hoffen. Es wird freilich auch das Brot billiger wird, ist eine andere Frage.

**Merseburg, Parteierfassung.** Genosse Dreher-Galle referierte über die politischen Ereignisse der letzten Zeit. Der Lebens- und Todesbader, die Beamtenbeschwerden auf der Berliner Kampfbahn, sowie der Köhler Polizeibefreiungsprozess zeigen eine ständig fortwährende Verumpfung des heutigen Bürgerrechts. Auf der einen Seite dieser bürgerliche Sumpf und auf der anderen Seite die futurale beweislose Arbeiterchaft, die durch allerlei Schikane und Nachbargerechtigungen, die man sie hätte, die Rechte des Wahlrechts und der auf unglückliche Zeit verlassene Verurteilung eines trefflichen Illustration bieten — niedergedrückt werden soll. Eine Maltrötung wird nicht ausbleiben. Auch die Erklärung Voelckels, wonach die Regierung an eine Verfassungsreform gar nicht denke, ist eine breite Herabsetzung. Leider ist das Verfallsvermögen vieler deutscher Arbeiter bei der Beurteilung politischer Rechte noch beart (schon entwickelt, daß wir, bevor zu einem entscheidenden Angriff begreifen wollen, eine genaue Vorklärung unserer Kräfte vornehmen müssen. Nach einem Jahr Kräftigung mußte aufgegeben werden, wenn einmal die Frage des Wahlrechts bewiesen werden soll, der Arbeiterchaft ein voller Sieg zuteil wird. Das Bürger, zum weis, welche Bedeutung ein solcher Kampf in sich birgt und Groß, Hoch und Zergewaltung bitten, das Vergehen gegen unsere Berliner Genossen, welche zu der Frage selbst nur Stellung nahmen. Die Zeit gegen das Wahlrecht muß, jeden Genossen, auf die gleiche Weise, untere Genossenschaft, falls jeder den Ernst der Lage richtig würdigen, mit allen, auch die gegenseitigen Angriffen in die Hände geschlagen werden. In der Diskussion bedauerte Genosse den Mangel an Disziplin einiger unserer Abgeordneten, welche — bei den Verlesungen über das

Eisenbahnen beim Schluß der Reichstagsverhandlungen — nicht. Aber die Partei ausfallen. Eine solche Umstellung der richtigen nur Verwirrung an und mühe der Parteiung mit dieser Genossen ganz energisch abbrechen. Im Herbst findet vorausichtlich eine Nachwahl für die 3. Abteilung zum Reichstag statt und wird hiermit jeder angefordert, die in der Zeit vom 1. bis zum 30. Juli anliegenden Wahlzettel richtig einzuwickeln. Im September findet eine Quasivotation statt, um die in der roten Woche vernachlässigten Wähler nachzuholen. Jeder Genosse und Genossin wird gebeten, schon heute mit der Sammlung von Adressen zu beginnen, welche dann umgeben dem Genossen einzuwickeln sind. Die Adressen sind nach und nach neu besetzt und findet im Monat Juli eine Flugblätterverteilung statt, an welcher die Genossen recht zahlreich teilnehmen sollen.

**Kreis-Abteilung.** Die Anforderungen der Gegner. Am auch hier die nationale Jugendbewegung auf die Beine zu bringen, verfallt man auf allerlei Mittel, als da sind: Volkstänzer, Jünglings- und Jungfrauenvereine. Unterhaltung eines Jugendheims mit Wirtshaus darin, Aufführung eines Turnerheims im Wirtshaus usw. Aber trotzdem das Konjunktium 4000 M. für den Volkstänzer gestellt hat, um dafür jetzt noch Weinachtslieder vom Turne zu blauen, trotzdem der Herr Pastor Reiter 200 M. vom Grafen Dohndorf für ein Jünglingsheim erhalten hat, um die Jugend zu beschäftigen, so hat doch nichts kommen. Der Stab, seines Reiches Hauptlehrer der hiesigen Schule, ist geistiger Leiter der Ortsgruppe des Jugendclubs, die zugleich der Stamm des deutschen Turnerheims ist. Der Pastor Reiter ist geistiger Leiter der aus der Jugendheime, die auch in der nationalen Turnvereine, dem aus Staats-, Gemeinde- und Privatmitteln ein Turnplatz usw. gekauft resp. als Zuschüsse dazu gegeben wurde. Nun sollen sich aber die beiden geistigen Größen nicht besonders freundlich gesinnt sein, und das gemeinsame Verhältnis scheint sich nicht zu ändern. Die beiden Vorstände sind, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen die Eltern der betreffenden Jünglinge, die doch auch zum Teil Arbeitergenossen und Arbeiter sind, die beiden Vorstände, die beiden dem Mann hat jetzt die Volkstänzergruppe einfach aus dem Turnverein hinausbesetzt, wodurch nun großes Vamento entstand. Ans dann dieses schon recht sein, vielleicht sehen

und gemäßigter vor jeder freien Meinung absperrten Arbeiter-Schaft. Wankende Bergmann erwaude und sich um die.

Unausfülliges Würfelspiel in einer Gluckstammer beim Amtgericht. Am 4. Mai 1914 den Strafsammler beim Amtgericht. Am 4. Mai 1914 den Strafsammler beim Amtgericht. Am 4. Mai 1914 den Strafsammler beim Amtgericht.

Madagascar. Der Maschinen-Wilhelm Ludwig nach seiner Beihilfe nach Polzen mit dem Fahrrad fahren. Kurz vor dem Ende der Fahrt um zu nahe an die Straße zu kommen, wurde er von einem Pferd angefahren.

Arbeiter. Die Arbeiter müssen geschützt werden. Zahlreich werden die Gerichte über unbilligste Arbeiter und Arbeiterinnen. Die aus irgendeinem Grunde bodenlosen Arbeiter die Arbeit lassen sollen.

Wittener. Ein Unfall auf dem Güterbahnhof. Sonntag mittig ist der Güterbahnarbeiter Schöndes aus Friedrichshagen auf dem Güterbahnhof verunglückt. Er wurde mit verschiedenen Gegenständen in den Kopf geschlagen.

Elster. Ein schlauer Gaunertrick ist dieser Tage hier und in der Umgegend durchgeführt worden. Ein Geheimnismann stellte sich ein junger Mann beim Gemeindevorsteher vor und zeigte diesem an, daß er sich Einbürgerung zu erwarten habe.

### Gewerkschaftliches.

#### Der deutsche Tabakarbeiterverband im Jahr 1913.

Seit jeder ist die Tabakindustrie mit Abgaben schwer belastet. Die Steuererhöhung von 40 Prozent auf ausländischen Tabak hat die Industrie ruiniert. Wohl sind in den ersten beiden Jahren nach der Steuererhöhung aus Grund eines Preisrückganges rund 6 Millionen Mark an arbeitslose Tabakarbeiter ausgeschieden. Damit war aber die Zahl der arbeitslosen Arbeiter noch lange nicht befreit.

Wie sehr das der Fall ist, läßt sich dadurch beweisen, daß gerade die Agitatoren, die am reichlichsten unter der ungenügenden Konjunktur zu leiden haben, am stärksten am Mitgliederzuwachs, nämlich 2800 männliche und 2900 weibliche. Die Zahl der weiblichen Mitglieder betrug am Jahresende 15 440.

Matürlich muß sich die ungenügende Konjunktur auch in den Klämpfen des Verbandes widerspiegeln. Es sind 147 Klämpfe gekündigt worden, bei denen 500 Betriebe mit 13 675 Beschäftigten in Frage kamen; direkt beteiligt waren 11 Klämpfe, davon 799 weibliche. Gleichwohl nicht alle Klämpfe sind mit arbeitslosigkeitsfähiger Arbeit, ist ein Verband in so schweren Zeiten noch über ein Viertel seiner Mitglieder in den Klämpfen geblieben.

Die Tarifbewegung des Verbandes hat im Berichtsjahre seinen Fortschritt. Es sind ebenfalls auf die folgende Monatsliste zurückzuführen. Es befinden am Schluss des Jahres 2690 Tarife für 691 Betriebe mit 6175 Arbeitern, gegen 270 Tarife für 1054 Betriebe mit 6195 Arbeitern am Schluss des Jahres 1912.

Wünschenswert man, daß die nächsten Jahre der Tabakindustrie endlich ein besseres Schicksal zuwenden bringen, damit auch der Verband mit seiner Zahl an seinen Mitgliedern lauter werden kann; daß er fähig ist, gewerkschaftliche Arbeit zu leisten, beweist der letzte Jahresbericht. Wäre der Verband nicht unendlich kräftiger, er hätte die fruchtbarsten Tarife der letzten fünf Jahre nicht so leicht günstig überlassen.

### Merke!

#### Die Schuld an der Schiffstrostrophe auf dem Lorenzofstrom.

Zu den veröffentlichten Beschließen der Untersuchungskommission zur Katastrophe der Empress of Ireland heißt es unter anderem, daß der Kapitän Luffens, der zu der Zeit des Unglücks die Kommando hatte, die Schiffsbefehle nicht richtig ausübte. Die Kommission ist zu dem Ergebnis gekommen, daß Luffens verfehlt und nachlässig handelte, als er bei dem Nebel den Kurs änderte, wie er es unvorsichtlich getan hat. Er handelte falsch und unvorsichtig, indem er die Richtung des Schiffs nach dem Kapitän nicht rief, als er sah, daß der Nebel kam. Der Bericht führt weiter aus, Luffens habe sich in einem Irrtum befunden, wenn er geglaubt habe, daß bei der Empress of Ireland die Richtung des Schiffs nach dem Kapitän an Bord aneinander vorbeizufahren, oder daß die Richtung des Schiffs nach dem Kapitän hätte, dies zu tun. Doch habe es den Anzeichen, als ob das Vorfahren keine Folgen gehabt haben würde, wenn nachher beide Schiffe den Kurs eingehalten hätten. Der Bericht gibt weiter der Überzeugung Ausdruck, daß Kapitän Kendall vorzüglicher gehandelt haben würde, wenn er weiter von der Straße abgehalten hätte. Anmerkung ist die Kommission nicht der Ansicht, daß Kapitän Kendall zur größeren Vermeidung das Schiff stoppen ließ, eine unvernünftige Handlungsweise zu erlösen ließ, oder daß dem Kapitän, daß er nicht weiter auswich, ein Teil der Schuld an dem Unglück zuzurechnen ist. Die Kommission hat das Verhalten des Kapitän der Empress of Ireland für gerechtfertigt, daß die Schiffsbefehle nicht richtig ausgeführt wurden, die Schiffsbefehle nicht richtig ausgeführt wurden, die Schiffsbefehle nicht richtig ausgeführt wurden.

#### Jeder Staatsbürger hat das Recht, Zwillinge zu haben.

Der Berliner Tagelohler berichtet über folgenden Prozeß vor dem fünften Kammer des Berliner Senats. Ein junger Mann war bei einer Zigarettenfabrik beschäftigt, mußte aber eines Tages wegen Erkrankung den Dienst einstellen. Dadurch kam zu Unrecht das Gehalt, was der Kontorist sorglos als sein Geheimnis geholt hatte. Der Sohn des Prinzipals wollte sich nämlich für den Verlust nach dem Gehalt des Erkrankten erkundigen, mußte aber zu seinem Ertrinken von den Eltern hören, daß ihr Sohn nicht bei ihnen wohnte. Man sollte bei seiner Verant in der Kleinstadt nachfragen, vielleicht würde man ihn dort finden. Dort trat der Sohn des Gehalts wahr beide nicht an, aber er erfuhr dort zu seiner Lebenszeit zu verweilen. Der Mann nicht Zwillinge, sondern auch glücklicher Vater weiterer Zwillinge war. Die Duplizität der Ereignisse war dem Topetanzhändler denn doch zu viel. Er sprach die sofortige Entlassung des Kontoristen aus. In der Verhandlung meinte der Beklagte, es sei kein Grund, wenn der Kläger anzunehmen sei, daß er sich schon in so jungen Jahren Zwillinge gekauft hätte. Der Richter sprach folgende Urteile: „Es ist das gute Recht jedes Staatsbürgers, Zwillinge zu haben.“ Das genannte Richterkollegium legte im Urteilen für den jungen Vater ein gutes Wort beim Beklagten ein. Der Beklagte zahlte denn auch noch 300 M. zum endgültigen Ausgleich.

#### Kriminalfälle und Zufallsfälle.

Vor dem Obersten Schöffengericht wurde dieser Tage gegen den früheren zweiten Geschäftsführer des Konsumvereins des Westens ein Verdict gesprochen. Der Mann ist beschuldigt, nach dem Tode des Verstorbenen, dessen Nachlass er verwaltete, sich um den Schaden der ihm unterliegenden Angehörigen übermäßig zu sorgen, indem er die Vererbung zwei Lagerhalter, von denen einer verheiratet wurde, der die Vererbung der beiden, was den verstorbenen Richter zu der Bemerkung veranlaßte: „Da haben Sie aber ein kriminalistisches Talent entwickelt, das Sie in Zukunft nicht nötig haben dürfen.“

Von einem Mann kann man nicht wohl reden, denn Richter haben bei der Verhandlung von Strafproben ermit zu sein. Sie verlangen das ja auch von den Prozeßbeistehenden. Es handelt sich bei der Bemerkung zweifellos um die Manifestation eines Gedankenganges, der nicht unbedeutend durch die War von den „sozialdemokratischen Konsumvereinen“ beeinflusst sein dürfte. Damit ist auch ein Streiftahl auf die Art geworden, wie preussische Richter sich mit Prozeßbeistehenden pflegen, die irgendeine mit der Arbeiterbewegung im Zusammenhang stehen.

Der Prozeß wurde beendet, da der Angeklagte auf seinen Gefängniszustand unterzogen werden soll.

#### Angriff eines Misslers auf einen Landgerichtsdirektor.

Vor einer kleineren Strafkammer verhandelte am Sonnabend der Präsident der Kammer, ein Landgerichtsdirektor, mit einem Bericht über eine Heiße von Klagen, die der Richter vorbringen sollte. Durch allerlei Bemerkungen des Richters wurde der Bericht derart erregt, daß er auf den Präsidenten sprang und diesen zu würgen versuchte. Das Gerichtspersonal ist beide voneinander.

#### Ein neuer Deuer-Beltretter.

In dem Höhen-Beltretter, der in Johannisthal bei Berlin am 9. Juli der Flieger Vinnelgel mit 660 Meter aufstiegt, ist am 11. Juli in Johannisthal ein neuer Deuer-Beltretter gekommen. Der Flieger Böhm blieb mit seinem Albatros-Vieldecker, der einen 75 Meter hohen Marsch-Wechselwiderstand überwinden mußte, nach 15 Minuten im Flug. Er hatte 600 Liter Benzin und 15 Kilo Öl bei sich und war für 20 Minuten Dauerflug ausgerüstet. Böhm hat den Beltretter des Fliegers Landmann in 2 Stunden und 18 Minuten überflogen. Weiter hat in Veltretter der französische Flieger Leber durch einen in Veltretter 16 Minuten dauernden Flug mit zwei Passagieren einen neuen Beltretter aufgestellt.

#### Verkaufte Mädchenmörder.

In Wilmersheim wurde Sonnabend der Mädchenmörder Antelbe feigenmüder, der vor einiger Zeit an einem Mädchen einen Luft erd begangen hat. Der Mörder hatte sich in der Nacht in den Keller des Hauses, wo er das Mädchen ermordet, eingeschlichen. Dort wurde er von dem Mädchen gefangen und durch drei Polizisten nach Gefängnis überführt. Die Polizisten hatten große Mühe, Antelbe vor der Wut einer großen Volksmenge zu schützen. Er wurde dem Untersuchungsgefängnis zugewiesen.

#### Graviser Eisenfund.

Am Sonnabend oben wurde im Wiener Donaupark in einem Saal die Leiche einer Frau gefunden, der der Kopf, die Arme und die Beine fehlten. Die Nachforschungen ergaben, daß im Wald der Frau ein Herz gefunden wurde, welcher die Leiche einer Leiche des britten Bezirks zugehörte. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß derselbe ein früherer Sanitätsdiener wohnte. Es wurde nun festgestellt, daß sich in dem Ofen des Zimmers des Sanitätsdieners eine Leiche gefunden wurde, die mit der Leiche der Frau übereinstimmte. Die Leiche wurde dem Leiche der Frau zugeordnet. Die Identität der Frau konnte bisher nicht festgestellt werden.

#### Eine wilde Jahresrechnung.

Zwei Zimmerkammer von ungefähr 120 Berliner verließen Sonntag an den Herrn der Vore bei Charles in einen Kampf, bei dem sie mit Gewehren, Revolvern, Ketten und Messern aufeinander losgingen. Eins zehn Personen wurden verwundet, von denen acht ihren Verletzungen erliegen. Den Gegenstand der Streitigkeit waren vier Ketten zu nennen. Zahlreiche Waffen wurden mit Beschlag belegt.

### Ein Steuerbeamter von Hunden zerfleischt.

Ein furchtbares Ereignis hat sich in Wont de Marée bei Paris abgespielt. Ein Steuerbeamter, der sich auf dem Hof der Baronin de Naxelles befindet, um Steuern einzulassen, als er beim Betreten des Balces von zwei mächtigen Doggen angefallen wurde. Der Beamte verlor sich nach Straßen zu wehren, die Hunde fürchten sich jedoch von zwei Seiten an ihm, warfen ihn auf Boden und zerfleischt ihn. Sie wollten eben ihrem Opfer die Kehle aufreißen, als ein Diener, durch die Hilflosigkeit des Unglücklichen herbeigeeilt, darauf und den Beamten von den Hunden befreite. In höflicher Weise wurde er in die Wohnung des Steuerbeamten nach seiner Wohnung gebracht.

### Reparaturvertrag auf den englischen Küsten.

Als am Sonntag der König und die Königin nach der Prinzessin von Wales zum Gottesdienst in der Kirche von St. James in London, als der Prinzessin ein Schiffsmodell, an dem ein Schriftstück befestigt war, gegen den Boden. Der Ball fiel der Königin auf den Kopf, die ihn landend zur Seite schickte. Die verletzte Frau wurde verarztet, die Verletzung jedoch nicht aufrechterhalten.

### Studentenhumor und Studentenverbot.

An einer Zeit, in der Arbeiter wegen eines dummen Streiks gegen ein Schopenhauerdenkmal mit furchtbaren Strafen belegt werden konnten, ist das Thema des sogenannten Studentenhumors ganz selber atmet. Das mit diesem Humor nicht mehr alles so ganz in Ordnung ist, scheint aus einem Artikel einzuleuchten, der kürzlich im „Völkischen Anzeiger“ erschien, nur daß die Ursachen an der betreffenden Stelle gesucht werden.

Seitwährend habe niemand mehr Zeit, mit den Fröhlichen fröhlich zu sein, meist der Zeit. Der merke Student weiß darum, daß die Ausübung seines Hobbies darauf sehen, daß fernstehende Dinge nicht befehle würden sein.

Um den Kern der Sache reden alle diese Betrachtungen heraus. Das der sogenannte Studentenhumor heutzutage so mandant auf der Herzen fällt, hat mit einer Entartung des Publikums gar nichts, mit der Entartung des modernen Studenten aber manches zu tun. Um es kurz zu sagen: der moderne Student hat keinen Humor mehr, weil er keinen Idealismus mehr besitzt. Der Idealismus war es, der seine Streiche übertrieb und ihm die Compassion der barmherzigen Menschen zuwandte. Seitdem aber das neubourgeoise Bürgertum den Idealismus verloren hat, haben ihn auch die Töne auf der Unmoral abgelöst. Sie gehen mit geistlichem Bild in das denkbar höchste Bildstadium zurück.

Die staatsfeindliche Schwärmerei von ebendem ist durch ein gefühlschwaches Götterbild ersetzt, das gerade bei jungen Leuten die politische Ungebundenheit ist der falschen Sorge um die Karriere erwidern und aus unvollenen Worten, die in der Freiheit der Ideal suchen, sind korrekte werden, die ihren Vorteil im Augenblick von dem allmächtigen preussisch-deutschen Staat erbitten. Als aber so der jugendliche Idealismus mit einem traurigen Materialismus veräußert wurde, verbanden sich auch die einst so lustigen Studentenheinde in Studentenverbänden.

Der Alkohol blieb zwar. Da aber der rechte Geist der Geisteslicht und Freiheit fehlte, entwarferte sich das soziale Leben zum programmatischen Saufen. Reicht alles nur in allem! Der Spiritus ist verlogen und nur der falsche Spiritus ist zurückzubringen.

### Alteine Merke! Waldbrände in Ostfalen.

Die Waldbrände in der Umgegend von Moskau und Jekaterinenburg waren am 1. Juli. Die Zahl der Waldbrände, die in Ostfalen im Juli 1913, die Waldbrände im Gouvernement von Pflow erreichten sich auf eine Ausdehnung von 170 Kilometern. Infall bei den Schießungen. Am Verlaufe von Schießungen der 6. Kompanie des 5. Infanterieregiments wurde ein Soldat am Kopf von einer Kugel getroffen und in Lebensgefahr. Der Soldat wurde nach dem Verwundeten abgeführt. Einem folgenschweren Explosion in Nimes zum Opfer gefallen. Eine Frau Garmer und ihre verheiratete Tochter verstanden sich in den Augenblick in der Hitze, als der Feuer ausbrach. Der Spiritus wurde durch die Hitze, die beide schwer verletzt wurden. Die Tochter verlor wenige Stunden darauf unter schrecklichen Leiden. Der Anstand der Frau Garmer ist hoffnungslos. — Bombenexplosion auf dem Zentralbahnhof in Venedig. Die der Corriere d'Informazioni meldet, explodierte auf dem Zentralbahnhof kurz vor Abgang der Eisenbahn-Panzerzug. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, jedoch ist der Materialschaden ziemlich erheblich. — Große Hitze in Amerika. Im mittleren Westen herrscht eine reiche Hitze. In St. Louis zeigte das Thermometer 106 Grad Fahrenheit. Zahlreiche Krankheiten kamen vor, von denen vier tödlich verliefen. — Opfer des Militarismus in Griechenland. Bei einer heftigen Explosion am Bord des griechischen Sonnenschiffes Panagiotis, die sich gestern nach in der Nähe von dem Strand von Kionnara ereignete, sind 65 Menschen getötet und 1000 verletzt worden. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

### Die „treue Hand“ oder: Wie drückte ich mich vom Steuerabfall.

An Ost hat sich eine Steuer-Veränderungsgesellschaft aufgelöst, für die ein Herr Kaminski und ein Dr. jur. Müller-Hollmann verantwortlich stehen. Die Gesellschaft nicht in ganz Albinland und Westfalen zudem für eine Zeitlang, es ist jetzt ein, etwas mehr befehle zu werden. An ihrem Prospekt, der natürlich nur an die beiziehenden Kreise verandt wird, vertritt sie allen Leuten, die etwas haben, die größten Vorteile, wenn sie der Treuhandgesellschaft ihre Vertretung von der Steuerbehörde anvertrauen. Und wirklich, wenn man in dem Prospekt einen Satz liest, so sind die folgenden:

„Der Kaufkraftverlust weilen wir die Maßregeln nach, unter gewissen Umständen Einflüsse aus Sozialvermögen, z. B. Zinsen von Rentenbonds oder Zinsen aus Wertpapieren, auf legalen (?) Wege nicht verteuern zu müssen“, ist zu glauben, daß die Gesellschaft in den nächsten der Steuerbehörde bereit sehr erfahren ist. Interessanter aber als dies, ist die Angabe, die da in der Verfassung des Kaufkraftverlusten, Mißverhältnissen und Gesellschaften mit bedrückter Haltung gemacht werden. 18 verschiedene Weisungen empfiehlt die maere Gesellschaft den Leuten vom Gebildeten, wie die Verbandschaft mit der Steuerbehörde möglichst weislich verhalten werden kann. Da werden empfohlen: „Abnahme eines steuerfreien Verwehrens und ihrer Verwehrens Höhe und nachfristige Abrechnungen. Die Maßregeln, unter gewissen Umständen auf legalen Wege die Lebensweise eines guten Gesellschafters nur einmal zu einem Drittel zu verneuern und dann nicht wieder Steuerfreiheit und Verneuerung von ausständlichem Verneuern. Steuerfreiheit von Steuerfreiheit von Steuerfreiheit. Des weiteren Abnahme von Verlusten bei Mißverhältnissen. Steuerfreie Abnahme von Vermögens in geblühiger Weise.“

Belvedere ist, daß die Treuhandgesellschaft den „Veren Kaufkraftverlust“ bedrückte Steuerabfälle zur Verneuerung empfohlen werden. Die Maßregeln, die da in der Verfassung des Kaufkraftverlusten, Mißverhältnissen und Gesellschaften mit bedrückter Haltung gemacht werden. 18 verschiedene Weisungen empfiehlt die maere Gesellschaft den Leuten vom Gebildeten, wie die Verbandschaft mit der Steuerbehörde möglichst weislich verhalten werden kann. Da werden empfohlen: „Abnahme eines steuerfreien Verwehrens und ihrer Verwehrens Höhe und nachfristige Abrechnungen. Die Maßregeln, unter gewissen Umständen auf legalen Wege die Lebensweise eines guten Gesellschafters nur einmal zu einem Drittel zu verneuern und dann nicht wieder Steuerfreiheit und Verneuerung von ausständlichem Verneuern. Steuerfreiheit von Steuerfreiheit von Steuerfreiheit. Des weiteren Abnahme von Verlusten bei Mißverhältnissen. Steuerfreie Abnahme von Vermögens in geblühiger Weise.“







